

## Geleitwort

Der Wert der Prüfung für den Bilanzersteller hängt maßgeblich von ihrer wahrgenommenen Qualität ab. Mögliche oder vermutete Fehler im publizierten Jahresabschluss können sich nachhaltig negativ auf die Reputation des verantwortlichen Prüfers auswirken. Wechselseitig ist die Reputation eines Prüfers entscheidend für die wahrgenommene Prüfungsqualität, und damit für den Wert der Prüfungsleistung aus Sicht all seiner (potentiellen) Mandanten. Bei gegebenem Arbeitseinsatz des Prüfers hängt die (wahrgenommene) Prüfungsqualität entscheidend auch vom zu prüfenden Mandanten ab. Insofern spielt die Auftragsannahmeentscheidung eine wichtige Rolle für die wahrgenommene und resultierende Qualität der Jahresabschlussprüfung. Offene Forschungsfragen sind hierbei u.a., wie das Auftragsrisiko zuverlässig zu schätzen ist, welche Anreize ein Wirtschaftsprüfer zur sorgfältigen Auftragsannahmeentscheidung hat und welchen Einfluss die Mandantenauswahl auf die Prüfungsqualität ausübt. *Rafael J. Weber* untersucht in seiner Dissertation, ob und wie die Entscheidung über die Auftragsannahme als qualitätssicherndes Instrument in der Wirtschaftsprüfung wirken kann.

*Weber* beschreibt in seiner Arbeit zunächst allgemein die Auftragsannahmeentscheidung als Teil der Jahresabschlussprüfung. Ausgehend von einem allgemeinen Qualitätsbegriff und Versuchen in der empirisch ausgerichteten Literatur, Rechnungslegungsqualität zu messen, systematisiert er verschiedene Komponenten von Publikationsqualität und entwickelt dann eine eigene Definition von Prüfungs- und Publikationsqualität.

In den Mittelpunkt seiner Arbeit stellt *Weber* die modelltheoretische Analyse der Auftragsannahmeentscheidung von großen und kleinen Wirtschaftsprüfern. Eine hohe Reputation einer großen Prüfungsgesellschaft lässt sich mit einem höheren Arbeitseinsatz, d.h. einer höheren Prüfungsqualität bzw. höheren Fehleraufdeckungswahrscheinlichkeit, begründen. *Weber* analysiert, ob bei gleichem Arbeitseinsatz die höhere Reputation auch durch eine differenzierte Auftragsannahmeentscheidung aufgebaut werden kann. Mit Hilfe seines Modells zur Auftragsannahmeentscheidung kommt er zu dem Ergebnis, dass nicht nur, wie in der Literatur häufig vermutet und gezeigt wird, große Wirtschaftsprüfer eine höhere Prüfungsqualität anbieten, indem sie besser und/oder intensiver prüfen. *Weber* zeigt, dass große Prüfungsgesellschaften durchaus auch einen geringeren Arbeitseinsatz bei der Prüfung und damit eine geringere Fehleraufdeckungswahrscheinlichkeit als kleine Prüfer aufweisen können, und trotzdem eine höhere Reputation für eine hohe Publikationsqualität haben, weil sie in ihr Mandantenportfolio nur weniger risikoreiche Unternehmen aufnehmen.

Die Entscheidung über die Auftragsannahme kann nur dann als qualitätssicherndes Instrument in der Wirtschaftsprüfung wirken, wenn das Auftragsrisiko zuverlässig geschätzt werden kann. *Weber* unternimmt den innovativen Versuch, die Einschätzung des Auftragsrisikos durch den Wirtschaftsprüfer mit Hilfe des Kalman-Filters zu beschreiben, um so die Rolle von Lerneffekten zu analysieren. Abgerundet wird die Arbeit durch eine empirische Studie zur Urteilsbildung über den Zusammenhang von Größe einer Prüfungsgesellschaft und Zusammensetzung des Mandantenportfolios.

Prof. Dr. Anne Chwolka